

Der fahrende Kaufmannsladen. Familienkarten.

Das Ministerium des Innern empfiehlt weiter die Einführung von Familienkarten. Auch dadurch glaubt man dem Andrang der Konsumenten abhelfen zu können. Der Vorschlag, den die „Neue Freie Presse“ gemacht hat, die Einführung des fahrenden Kaufmannsladens und den Verkauf von Lebensmitteln durch die Schulkinder in den Schulen, wird vom Ministerium des Innern den Landesbehörden dringendst zur Einführung empfohlen. Der fahrende Kaufmannsladen wird speziell in großen Städten, hauptsächlich in Wien, seine Aufgabe in vollstem Maße erfüllen. Die Schwierigkeit, welche die Bespannung bilden könnte, dürfte, da eine große Zahl von solchen Wagen nicht benötigt wird, keine unüberwindliche sein. Wenn die Rayonierung durchgeführt ist, wenn die Zufuhr der Waren auf bestimmte Tage in den einzelnen Bezirken verteilt wird, so dürfte der fahrende Kaufmannsladen den Bedürfnissen der Bevölkerung vollkommen entsprechen.

Der fahrende Kaufmann bringt beispielsweise am Montag in den einen Bezirk gewisse Gemüse, am andern Tag Kartoffel, am dritten Tag Mehl, dann Milch und Eier in die einzelnen Rayons, und in kürzester Zeit dürften sowohl das Publikum wie die Bediensteten bei dem Anpassungsvermögen des Oesterreichers so geschult sein, daß sich der Verkehr vollständig glatt abwickeln würde. Eine große Erleichterung würde es natürlich bilden, wenn der fahrende Kaufmann noch durch den Verkauf von Waren durch Schulkinder in den Schulen unterstützt würde. Wenn beide Pläne, sachgemäß organisiert, durchgeführt werden, so könnten, davon sind wir überzeugt, alle Schwierigkeiten, die sich der Bevölkerung beim Erwerb von Nahrungsmitteln entgegenstellen, in kürzester Zeit überwunden werden.

Numerierung der Lebensmittelkarten.

Das Ministerium des Innern empfiehlt den Landeschefs, wenn sie an die Rayonierung schreiten, auch die Numerierung der Lebensmittelkarten. Der Plan geht davon aus, daß die Brot- und Mehlkarten, die Kaffeekarten, die Fettkarten usw. Nummern erhalten. Vor den Lebensmittelläden müßte dann eine Tafel angebracht werden, auf der deutlich sichtbar mitgeteilt wird, daß zum Beispiel die Inhaber von Brotkarten mit den Nummern 1 bis 50 Brot in der Zeit von 8 bis 10, die Inhaber der Karten mit höheren Nummern von 10 bis 12 usw. erhalten. Auch könnte die Abgabe zum Beispiel von Fett oder Mehl für die Nummernbesitzer an bestimmte Tage, die ebenfalls vor den Lebensmittelläden affiziert sein müßten, gebunden sein.

Was die Rayonierung betrifft, so fürchtet man, daß sie speziell ziemlich Schwierigkeiten bereiten könnte. Eine zwangsweise Rayonierung wäre überhaupt schwer durchführbar. Man denkt vorläufig an sogenannte freiwillige Kundenlisten. Die Konsumenten sollen sich bereit erklären, ihren Lebensmittelbedarf in bestimmten Verkaufsläden zu besorgen. Dadurch bekämen die Lebensmittelzentralen einen gewissen Ueberblick über den täglichen Bedarf der Verkaufsstellen und könnten auf diese Weise die Abschiebung der Lebensmittel an die Verkaufsläden leichter dezentralisieren.